

## Blicke in irrealen Welten und kritische Kommentare zur Gegenwart

Die Ausstellung „3 Erzählungen“ im Atelierhaus von „HiKK – Hilsbach Kunst Kultur“

HILSBACH – Seitdem die Galerie HiKK (Hilsbach Kunst Kultur) ihre Pforten geöffnet hat, beeindruckt sie durch hochkarätige Ausstellungen. Zurzeit präsentiert sie „3 Erzählungen“ von drei international renommierten Künstlern. Zu sehen sind Skulpturen und Objekte von Tobias Sternberg, Digitalmalerei von Sarah Winter und Diorama-Collagen von Maria Bajt.

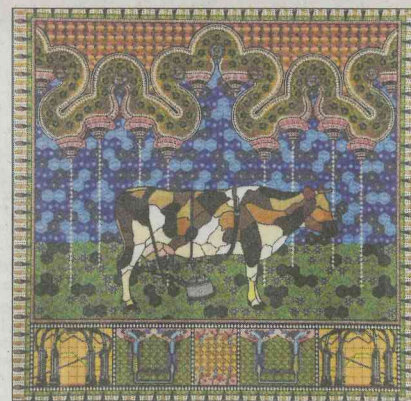
Noch führt die Galerie auf dem Lande ein rechtes Schattendasein. Leider, denn dort gibt es aufregende, junge Kunst zu entdecken. In der aktuellen Ausstellung zeigen drei höchst individuelle Künstlerpersönlichkeiten ihre Werke. Dies hat einen ganz besonderen Reiz, denn trotz aller Unterschiedlichkeit gibt es Schnittpunkte.

Im Obergeschoss präsentieren der Schwede Tobias Sternberg und die Münchnerin Sarah Winter ihre Arbeiten. Auf den ersten Blick kontrastiert wunderschöne, an sakrale Kunst erinnernde Malerei mit martialischen Kriegsszenarien. Doch dieser Gegensatz ist geringer als er scheint. Sarah Winters digitale Malerei orientiert sich nur formal an der Glaskunst der Kirchenfenster. Es sind ergreifende, ästhetische Kompositionen in betörender Farbigkeit, die zunächst vom eigentlichen Thema ablenken. „St. Petroleum“ heißt die größte Arbeit Winters, die vom Aufbau her am stärksten an das Sakrale angelehnt ist. Allerdings erzählt sie keine Heiligenlegende, sondern berichtet von gänzlich Profanem in verstörender Weise. Wie Mosaiksteinchen setzt sie die Details ihrer Komposition zusammen. In der als Rosette gestalteten oberen Bildhälfte stellt sie eine intakte maritime Natur dar, im Unterbau zeigt sie deren Zerstörung. Als Ursache nennt sie Ölgewinnung, Überfischung, Umweltverschmutzung – menschliche Gier.

„Gier“ wird als eine der sieben Todsünden schon in der Bibel genannt. „Seven Sins for the Living“

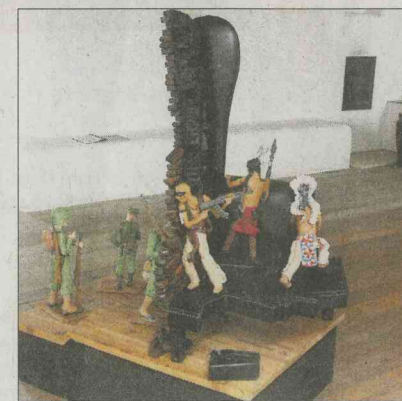


Eine irrealen Welt im Schaukasten: Maria Bajts Diorama „No Need to Worry“.



Martyrium einer Milchkuh: Sarah Winters digitale Malerei „St. Lacob“.

heißt ein Objekt Sternbergs, das man zunächst für Galerie-Einrichtung halten könnte: Ein schöner alter Schreibtisch nebst rotem Stuhl. Auf der Arbeitsoberfläche ein Zettel, der dazu auffordert, die Schubladen zu öffnen. Sieben Stück an der Zahl, jede überschrieben mit einem Begriff. „Wollust, Gier oder Neid“ steht da, bildnerisch durch kleine Figuren im Inneren illustriert. Kein normaler



Krieg spielen: Tobias Sternbergs Objekt „Gls 'n' Indians“. Fotos: Kramer

Schreibtisch also, sondern vielmehr eine Büchse der Pandora.

Wenn Tobias Sternberg sich thematisch vom Religiösen auf das Weltliche bezieht, dann ist er nicht weit von Sarah Winter entfernt, selbst wenn sein Duktus ein ganz anderer ist. In Hilsbach zeigt der vielseitige Künstler vor allem Skulpturen, mittels derer er Kriegsszenarien darstellt. Sie wirken wie überdimen-

sionierte bemalte Zinnfiguren, auch wenn sie eigentlich aus Keramik sind. Ähnlich wie bei Winter gibt es hier ein narratives Element. Sternbergs Thema heißt „Krieg spielen“. Dabei bezieht er sich auf seine Kindheit, in der er sich spielerisch mit der Thematik auseinandersetzte. Die heutigen Arbeiten stellen vergleichbare Szenen nach, immer noch verspielt, allerdings bar jeglicher Naivität. „Gls 'n' Indians“ etwa illustriert eine Situation, die fast aus einem Western stammen könnte. Nichts ahnende, unbekümmerte Soldaten werden von Rothäuten belauert. Doch die Details sind irritierend. Zwar ähneln die Indianer von der Aufmachung her an ihre Vorfahren, halten allerdings moderne Schnellfeuerwaffen in den Händen. Und die Soldaten sind eindeutig GLs. Sternberg spielt mit dieser bewussten Unstimmigkeit auf die Unvergänglichkeit des Themas an.

Einen gänzlich anderen Weg geht die Schwedin Maria Bajt. Ihre als Diorama-Collagen gestalteten Arbeiten legen die Betonung auf das Phantastische. Sie entwirft irrealen Welten von überwältigender Fülle. Die in Schwarz-Weiß gehaltenen Schaukästen warten mit überbordender Detailliertheit auf. Gefertigt aus Seidenpapier, Pappe, Papier, bemalt mit schwarzer Tusche sind diese Arbeiten auch von der Technik her beeindruckend.

Bajts Kunstwerke erzählen ebenfalls Geschichten, allerdings weniger konkret, weniger fassbar, weniger weltbezogen. Ihre Sphäre ist das Innere, das Imaginierte, mitunter auch das Chimärenhafte. Und doch steht sie der Kunst von Sarah Winter und Tobias Sternberg nicht wirklich fern. Eine tolle, inspirierende und teils auch kritische Ausstellung, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

MARTINA KRAMER

Die Ausstellung dauert noch bis zum 15. November, geöffnet Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr.